

# Alle 48 Minuten bringt sich ein Mensch um

Vortrag zum Thema „Depression und Selbstmord“

**Memmingen (mori).** Alle 48 Minuten stirbt in der Bundesrepublik ein Mensch durch Suizid (Selbstmord). Mit durchschnittlich 11 000 Toten ist diese Todesart „Spitzenreiter“ in einer entsprechenden Statistik. Und nicht nur das: Es kommen mehr Menschen durch Suizid zu Tode als zusammengerechnet durch Drogen, Verkehrsunfälle, Mord und Aids. Diese Zahlen nannte Dr. Andreas Küthmann bei seinem Vortrag zum Thema „Depression und Suizidalität“.

„Das muss uns aufrütteln und zu denken geben“, appellierte Küthmann, Vorsitzender des regionalen „Bündnisses gegen Depression“ und Ärztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses Memmingen. Bedeutungsvoll sei auch, dass rund 90 Prozent im Vorfeld eines Suizides eine psychiatrische Erkrankung hätten – in den überwiegenden Fällen sei dies eine Depression.

Folglich müsse man in erster Linie auch hier ansetzen, den Wissensstand über die Krankheit vergrößern und die Behandlungsmöglichkeiten intensivieren, argumentierte Küthmann. Dazu wolle das regional gegründete Bündnis beitragen.

Dabei hob er auch die wichtige Zusammenarbeit mit den Hausärzten hervor: „Diese sind die ersten Vertrauenspersonen.“ Noch immer erhielten nur zehn Prozent der depressiv Erkrankten die richtige Therapie. In der Bundesrepublik seien das von vier Millionen betroffenen Menschen also lediglich 400 000. „Das liegt unter anderem daran, dass oft körperliche Symptome stark im Vordergrund stehen“, so Küthmann.

Beispielsweise sei ein Schlaganfallpatient oftmals depressiv, doch hier würden in der Regel zunächst nur die körperlichen Symptome wie etwa Lähmungen beachtet. Doch bei der Genesung spiele auch die seelische Be-

findlichkeit eine große Rolle. Andererseits könnte auch eine Erkrankung der Schilddrüse für eine depressive Stimmung verantwortlich sein.

Da sei nicht eine antidepressive Therapie nötig, sondern eine entsprechende Einstellung der Schilddrüsenfunktion. Eindringlich mahnte Küthmann daher: „Eine sorgfältige Untersuchung gehört immer unbedingt dazu.“

## Zitat

„Die meisten Personen, die einen Suizidversuch hinter sich haben, sind froh, dass sie überlebt haben.“

Dr. Andreas Küthmann



„Wenn jemand in Ihrem Umfeld von einer Suizid-Idee spricht, dann müssen Sie das ernst nehmen und auf gar keinen Fall abwiegeln“, nahm der Referent die mehr als 100 Zuhörer im Bonhoeffer-Haus in Memmingen in die Pflicht. Manchmal, so Küthmann weiter, gebe es auch ein ambivalentes Verhalten – ein „Hin- und Hergerissensein zwischen Leben und Tod“.

Während bei den Suizidversuchen die Statistik mehr junge Frauen registriere, hätten mehr alte Männer diesen auch tatsächlich vollzogen, berichtete Küthmann.

**i** Am Mittwoch, 8. November, referiert ab 19.30 Uhr im Landratsamt Mindelheim Hartmut Oberdieck. Am Mittwoch, 29. November, spricht Oberdieck ab 19.30 Uhr im Bonhoeffer-Haus in Memmingen über das Thema „Volkskrankheit Depression“